Späte Kritik an der Juninummer!

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **18 (1976)**

Heft 12

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

SPÄTE KRITIK AN DER JUNINUMMER !

Seit dem sommer liegen auf der redaktion immer noch zwei stellungnahmen und ein ergänzender text zur arbeitsnummer vom juni. Diese berichte möchten wir unsern lesern noch vor jahresende zur kenntnisnahme unterbreiten. Die verfasser der einschlägigen artikel im juniheft verzichten für diesmal auf eine entgegnung.

- Red.

WAS MICH BEWEGT

Aus dem juni-heft des PULS spürt man, wie ihr euch mit den zeitgemässen problemen auseinandersetzt und sie zu bewältigen versucht, um noch obenauf schwimmen zu können. Ich weiss nicht, sollten wir in solchen zeiten nicht alle einfach ein wenig bescheidener werden? Die vergleiche mit Marx hinken sowieso; man kann diese heute ruhig weglassen. Damals vor 100 jahren mag noch manches berechtigt gewesen sein, aber nicht mehr heute. Mit der mitbestimmung und der gewinnverteilung ist das auch so eine sache. Ich sage mir halt, wer schon mitbestimmung und gewinnverteilung will, der soll auch am risiko mit all seiner habe beteiligt sein.

Verstaatlichung oder eigenes risiko?

Doch der arbeiter und der arbeitgeber tragen zwei vollkommen verschiedene risiken. Der arbeitsplatz ist dem arbeiter sein risiko und das muss so sein, denn ohne das strengt sich der arbeiter erwiesenermassen nicht an ——— er muss es ja gar nicht mehr, weil er ja seinen zahltag trotzdem bekommt und die arbeitsstelle nciht verlieren kann. Verstaatlichung ist sicher keine lösung. Ich könnte viele beispiele aufzählen, wo gewerkschaften betriebe übernommen haben, die beim ersten krisenlüftchen eingegangen sind und die arbeiter auf die strasse gestellt wurden. Man sollte doch meinen, dass sich die arbeiter in einem solchen betrieb überdurchschnittlich einsetzen würden. Es sind etwa 50 % der gewerkschaftlichen betriebe, die eingegangen sind, und in der kapitalistischen wirtschaft liegt der rekord bei ca. 1 % !!! Alle arbeiter glaubten eben, dass wenn ihnen der betrieb auch gehöre, ihnen mindestens dasselbe zukomme wie dem Unternehmer.

Beispiel DDR

Wenn alle betriebe 'vermitbestimmt' würden, was einer kalten verstaatlichung gleichkäme, w e r würde dann noch die 40 und mehr %te soziallasten bezahlen? Wäre die mitbestimmung angenommen worden, müssten wir in einigen jahren risiko-freudige unternehmer importieren. Es fragt sich nur, wo diese noch zu finden wären? Zuletzt hätten wir es noch so wie etwa in der arbeitsamen DDR, wo die renten gerade noch 200 mark ausmachen. Die DDR ist das beste wirtschaftliche land im roten paradies!